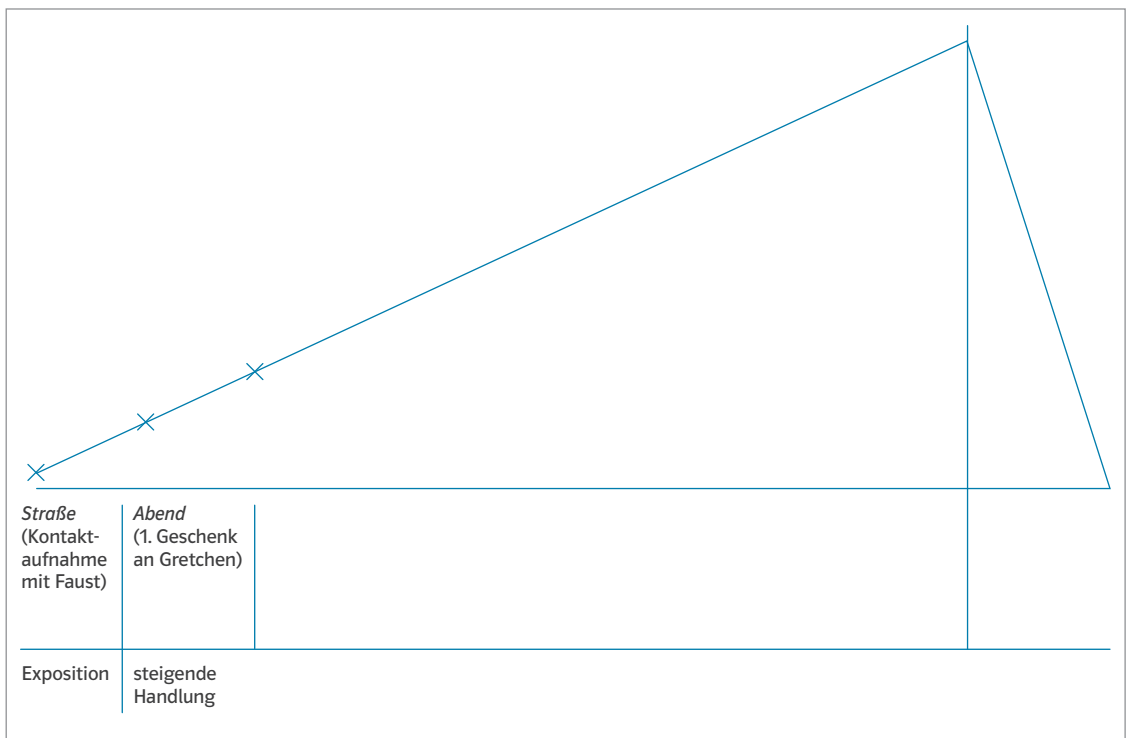


Das Religionsgespräch analysieren und interpretieren – „Nun sag, wie hast du’s mit der Religion?“

- S. 112f. **1** Analysieren Sie das Religionsgespräch (V. 3413–3468). Klären Sie zunächst, warum Margarete das Thema wichtig ist. Exzerpieren Sie zentrale Aussagen Fausts und ermitteln Sie die Bedeutungsebenen.
- S. 113f. **2** Margarete thematisiert im Anschluss an das Gespräch sofort ihre Ablehnung gegenüber Mephisto (vgl. V. 3469–3500). Erläutern und beurteilen Sie diese Haltung im Kontext des Religionsgesprächs.

Ausdrucksformen bürgerlicher Moral untersuchen – „Verbirg dich! Sünd’ und Schande“

- S. 86–125 **1** Ergänzen Sie die Spannungskurve der „Gretchentragödie“ (von der Szene *Straße* an bis *Dom*, V. 2605–3834). Erstellen Sie dazu eine Liste mit den Überschriften der Szenen und fügen Sie den Szenen Stichwörter zum Inhalt hinzu.



- S. 116f.
S. 119–123
S. 124f. **2** Analysieren Sie die Ausdrucksweisen der bürgerlichen Moral in den Szenen *Am Brunnen* (V. 3544–3586), *Nacht* (V. 3620–3775) und *Dom* (V. 3776–3834). Sie können arbeitsteilig vorgehen.
- 3** Formulieren Sie zu den Verstexten ein Sittenbild der bürgerlichen Moral als Fließtext.

Margaretes innere Befreiung und Erlösung entschlüsseln – „Sie ist gerichtet! Ist gerettet!“

ÜBRIGENS



Am 14. Januar 1772 wurde in Frankfurt am Main die Magd Susanna Margaretha Brandt als Kindsmörderin öffentlich hingerichtet. Goethe war als Referendar des Rechts Zeuge des Prozesses.

1783 bekam Goethe im Auftrag des Herzogs Carl August von Sachsen-Weimar zur Begutachtung den Fall der Johanna Höhn vorgelegt, die ebenfalls ihr Kind umgebracht hatte. Es ging um die Frage, ob das vom Gericht verhängte Todesurteil vollstreckt werden solle. Goethe entschied, „die Todesstrafe beizubehalten“.

Ernst Barlach (1870–1938):
Gretchen (Holzschnitt, 1923)

→ S. 136 f.
S. 144 f.

Bereits am Ende der *Walpurgisnacht* erlebt Faust die Vision der gefesselten und hingerichteten Margarete (V. 4183–4213). In der übernächsten Szene dann, *Trüber Tag. Feld* (Z. 1–47), drängt er Mephisto gegen dessen Willen, Margarete zu sehen. Mephisto muss mitspielen, sonst verliert er die Wette. Die spätere Abwehr Margaretes von Faust kommt dem Teufel wiederum entgegen, ihre Erlösung hingegen nicht.

→ S. 146–152


- 1 Beschreiben Sie an konkreten Beispielen die Verzweiflung Margaretes in der Schlusszene (*Kerker*, V. 4405–4612) zwischen Niedergeschlagenheit, Wahn, Schuld und Hoffnung.
- 2 Mit dem Eintritt Mephistos in den Kerker bekommt die Szene eine neue Dynamik. Erörtern Sie, ob die innere Befreiung Margaretes und schließlich ihre Erlösung durch Margaretes demonstrative Abwehr von Mephisto motiviert sein könnte.
- 3 Diskutieren Sie die These, Margarete habe eine Metamorphose vollzogen: von der Heiligen zur Hure und zurück zur Heiligen. Beurteilen Sie in diesem Zusammenhang auch Margaretes letzte Worte: „Heinrich! Mir graut’s vor dir.“ (V. 4610)
- 4 Sprechen Sie darüber, ob und inwieweit junge Frauen in einer ähnlichen Situation wie Margarete auch heute diskriminiert und ausgegrenzt werden.

→ S. 152

9 Sprache und formale Mittel untersuchen

„Ich hatte nichts und doch genug“

Kleine Versschule zu *Faust*

 **Rhythmus und Metrum**
D01 S. 36


Texte deklamieren und Figuren erleben: wie Faust sprechen – Mephisto imitieren – Margarete nachempfinden

Literarische Texte überschreiten das bloße Verstehen von Wort und Satz. Sie vereinen Information und Emotion und überlagern die Bedeutungen von bloßen Sachverhalten. Das gilt besonders für lyrische und dramatische Texte. In *Faust* gibt es beides.

Man kann Vers- und Strophenformen lernen. Jedoch sind sie, ohne je gesprochen zu werden, ein Produkt der Vernunft, rein theoretisch. Literarische Texte, vor allem lyrische und dramatische, müssen gesprochen werden, erst dann entwickeln sie ihre ganze Kraft und Bedeutung. Goethe hat in *Faust* für Figuren und Situationen unterschiedliche Ausdrucksformen benutzt. Sie finden nachfolgend einige Beispiele. Die Schwierigkeit liegt darin, dass Goethe die Versformen häufig innerhalb einer Rede wechselt. Es geht hier somit vor allem um die Sensibilisierung für die verwendete Sprache, nicht vordergründig um die Beherrschung von Versanalysen.

- 1 Schauen Sie sich die Textbeispiele in der Tabelle (S. 182–184) an. Vollziehen Sie die Aussagen nach. Sprechen Sie die Beispieltexte einer Partnerin oder einem Partner vor.
- 2 Werten Sie Ihre Erfahrungen aus.

Ausgewählte Versformen in *Faust*

Versform	Beispiel	Ausdruck/Wirkung
<p>Knittelvers: Es handelt sich um eine mittelalterliche und volkstümliche Form. Der Knittelvers ist entsprechend kantig und spröde. Goethe verwendet ihn leicht modernisiert, damit er flüssiger wirkt. Er kommt in der Regel mit vier Hebungen (Betonung, X) und einer unterschiedlichen Anzahl von Senkungen (unbetonte Silben, x) vor. Die übliche Reimform war der Paarreim, später auch der Kreuzreim und andere Reimformen. Aber es gibt Abweichungen in allen Bereichen.</p>	<p>FAUST Habe nun, ach! Philosophie, X x x X X x x X Juristerei und Medizin, X x x X X x x X Und leider auch Theologie x X x X X x x X Durchaus studiert, mit heißem Bemühn. x X x X x X x x X Da steh' ich nun, ich armer Tor, x X x X x X x X Und bin so klug als wie zuvor! x X x X x X x X (V. 354–359)</p> 	<p><i>Nachdenklichkeit, vielleicht Melancholie machen die innere und äußere Situation Fausts aus. Die ruhige Atmosphäre verlagert die Orientierung nach innen, hier werden eher Gedanken zum Ausdruck gebracht als eine nach außen gerichtete Rede. Der Text muss langsam gesprochen werden, er wirkt dann ungelenk.</i></p>

